

## 6.2 Die Heimat Abrahams

Nach dem biblischen Bericht wanderten die Vorfahren Abrahams aus ihrer Gebirgsheimat nach Westen und ließen sich im Land Schinar, der Region Babylonien, nieder:

*1. Mose 10,30 ... Und ihre Wohnsitze sind von Mescha bis nach Sefar hin, bis an das Gebirge des Ostens.*

Abram, der später Abraham genannt wird, soll -so erzählt es der Text - aus Ur\* in Chaldäa stammen und dem göttlichen Auftrag folgend über Haran\* ins Land Kanaan ziehen. Dass Abraham angeblich aus Ur in Chaldäa kommt

*1. Mose 11,31 Und Terach nahm seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram; und sie zogen miteinander aus Ur, der Stadt der Chaldäer, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen nach Haran und wohnten dort.*

Die Absicht der Redaktoren, den Patriarchen Abraham bei der Niederschrift rückblickend mit Ur und seiner alten Kultur zu verbinden, war sicher gut gemeint. Ur war damals selbst für heutige Verhältnisse eine Großstadt, die aber in unmittelbarer Umgebung einem Nomaden wie Abraham keine Heimat bot. Allerdings hatte Ur bereits zu Abrahams Lebzeiten (ab 1400 v. Chr.) jede Bedeutung verloren; Zweifel an der biblischen Schilderung kommen auch deswegen auf, weil „Ur in Chaldäa“ ein klassischer Anachronismus ist. Zu Abrahams Zeiten gab es diese griechisch-römische Bezeichnung für Babylon noch nicht, die Chaldäer als aramäische Volksgruppe erscheinen erst nach 900 v. Chr. in Babylonien und errichten um 626 v. Chr. das letzte babylonische Großreich. Trotzdem müssen nicht alle Fakten zum Zeitabschnitt zwischen Patriarchen und dem Königtum in Israel ebenso geschönt oder erfunden sein.

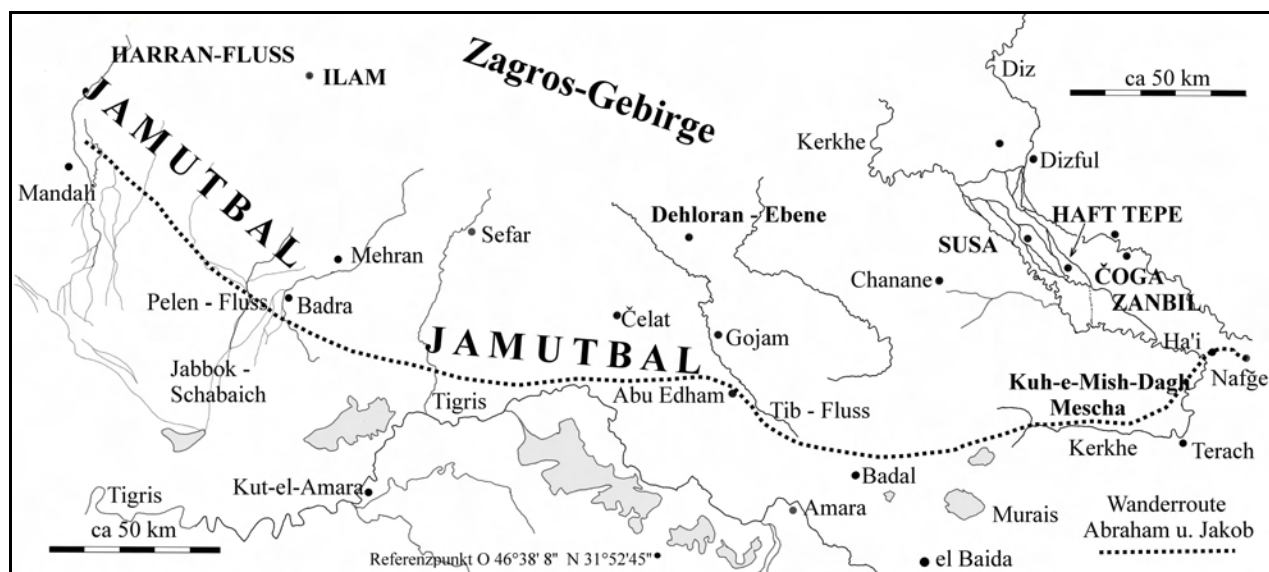


Abbildung 6.2.1: Karte Abrahams Heimat in Jamutbal mit jahreszeitlichen Wanderungen .....

Die oben genannte Textstelle 1. Mose 10,30 macht uns die Suche nach der Herkunft Abrahams leicht: Seine Vorfahren müssen aus einer gebirgigen Region östlich von Babylon\* (= Sinear) gekommen sein. Das ebene südliche Zweistromland endet im Osten an der hohen Gebirgskette des Zagros-Gebirges.

Aus diesem Gebirge fließen zahlreiche Flüsse und Bäche, die den naheliegenden Tigris fast nie erreichen, meist versickern sie vorher. In diesem Gebiet finden sich wüstenähnliche Landschaften, Salzmarschen und Steppen, darin eingebettet auch zahlreiche Oasen und Wasserstellen. Die Region heißt Jamutbal\* und ist für den Weidebetrieb optimal geeignet; hier gibt es zahlreiche Brunnen, die kleinen Gruppen das Überleben in der kargen Umgebung ermöglichen.

## Natürlich hat die Bibel Recht !

Jamutbal war eine wichtige Grenzregion zwischen Babylonien im Westen, Assyrien im Norden sowie Elam im Osten. Sie profitierte einerseits vom Handel, litt aber andererseits regelmäßig unter den Auseinandersetzungen der Anrainerstaaten. In Kriegszeiten war Jamutbal stets Durchzugsgebiet der Heere, die die Bequemlichkeit der Karawanenstraße nutzten. Vom Ort Der Badra\* ausgehend führt heute noch eine Verbindung über die Dehloran-Ebene\* nach Dizful\* im Norden Chuzistans.

Wegen der anhaltenden politischen Spannungen zwischen Iran und Irak (Stand 2013) hat diese Route schon lange keine Bedeutung mehr; auf iranischer Seite endet die Hauptstraße in der Grenzstadt Mehran\* Heute finden sich in der Region Jamutbal zahlreiche Ausgrabungsziele von Archäologen: Die Umgebung der Stadt Dehloran auf halber Strecke zwischen Der Badra und Dizful ist archäologisch sehr ergiebig, die Funde reichen bis ins 4. Jahrtausend zurück. Die irakische Stadt Badra liegt rund 70 km westlich von Seferani, der Urheimat Abrahams. Der biblische Ort Sefar heißt heute Sefarani\* und kontrolliert auf etwa 20 km Flusslauf des Tschengule Gelal die einzige Übergangsmöglichkeit.

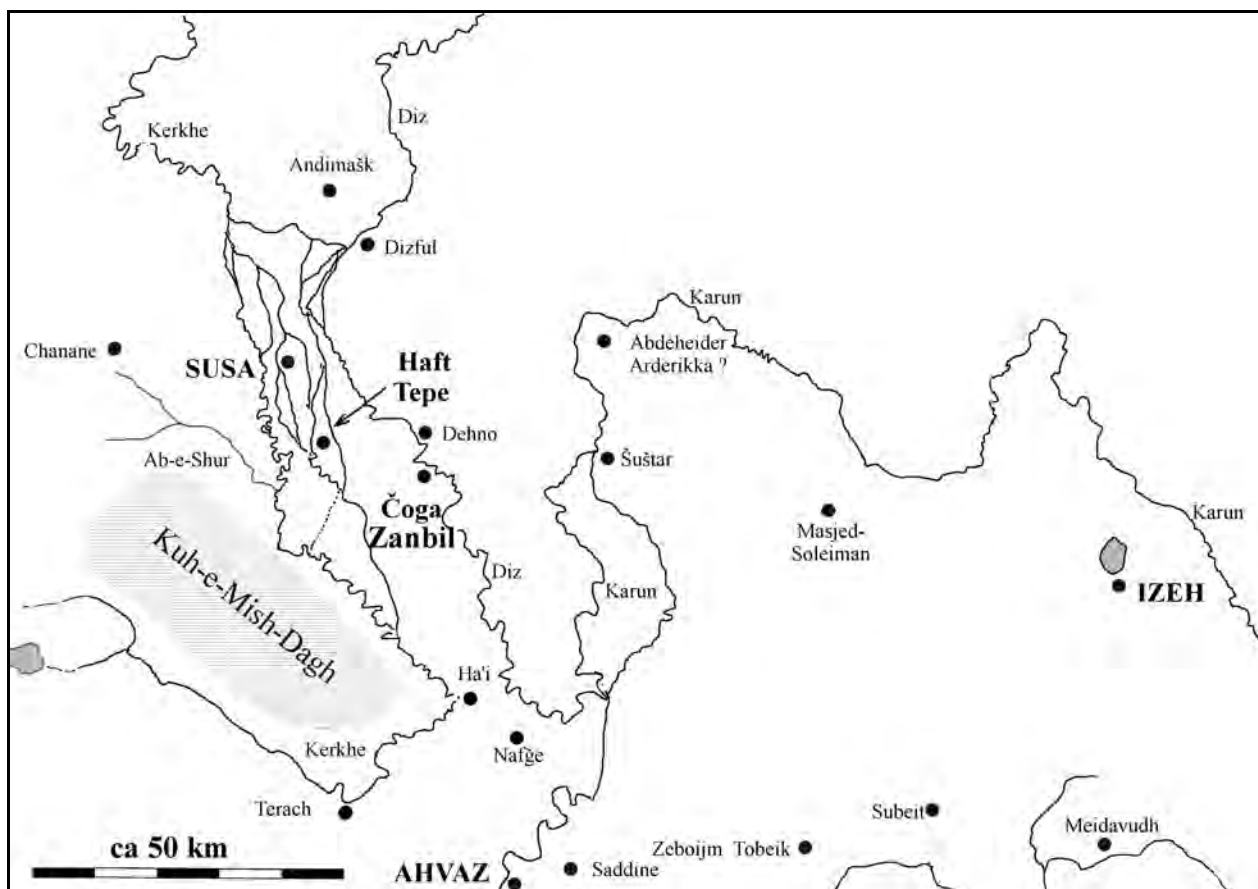


Abbildung 6.2.2: Karte Abrahams Mescha = Kuh-e-Mish-Dagh in Chuzistan

Der zusätzliche Hinweis

*1. Mose 10,30 ... „bis an das Gebirge des Ostens“...*

beschreibt exakt den südöstlichen Teil der Region Jamutbal von Sefar/Seferani bis zur Hügellandschaft Kuh-e-Mish Dagh\*.

Dieses Grenzgebiet Jamutbal zwischen Irak und Iran entspricht der heutigen Provinz Maisan, auch hier-von könnte sich der biblische Name Mescha ableiten. Die weiter östlich gelegenen Flussebenen der Susiana waren dicht besiedelt und boten Kleinviethnomaden keine Heimat. Gelegentlich werde ich auf den nächsten Seiten das Land Elam erwähnen<sup>12</sup>.

<sup>12</sup> ausführlich behandle ich die Geographie Elams ab Seite 106 und Geschichte Elams ab 114